

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

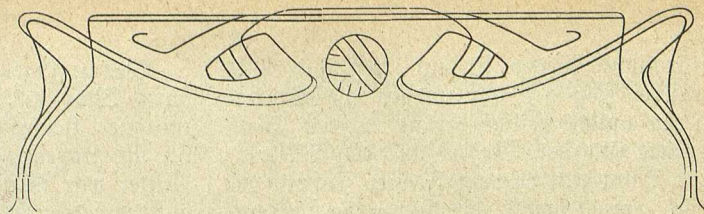
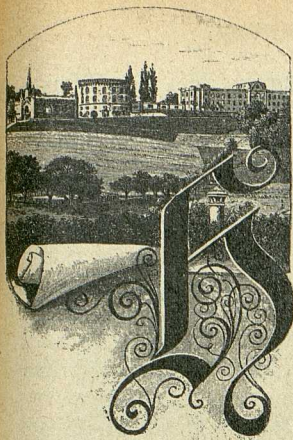
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



hier findest du Ruh'!

Das Kirchlein am Freinberge bei Linz.

(Nachdruck verboten).

Ich weiß ein Kirchlein, mir wert und lieb,
Dies ehrt mein frommer Sinn,
Darin ich stets so gern verblieb,
Dort ich so glücklich bin.

Es ist das Kirchlein am Freinberg traut,
So klein, so schmuck und rein,
Das freundlich auf uns herniederschaut,
Als wollte es laden uns ein.

Als wollt es sagen: O, komm doch zu mir,
Wenn trostbedürftig du,
Bei Jesus im Tabernakel hier
find'st Friede du und Ruh!

Aus großen Tagen.

Erzählung von Fr. Damian.

Nachdruck verboten.

Dort, wo der deutsche Rhein sein Pracht-
kleid anzulegen beginnt und der Drachens-
fels mit seiner altersgrauen Ruine herabwinkt,
steht auf rebenbekränztem Hügel ein altes
Pfarrhaus, breitkronige Lindenzweige um-
schatten es, und mancher Wanderer mag den
Pfarrer da droben ob seines idyllischen
Wohnsitzes beneiden haben. In früheren
Jahren lenkte ich oft meine Schritte in dieses
Pfarrhaus und konnte dann manche liebe
Stunde den Erzählungen des greisen Pfar-
rers lauschen. Unlängst ist er nun heimge-
gangen zu seinem Herrn und Meister, und
da drängt sich mir eine bedeutungsvolle
Episode aus seinem arbeits- und verdienst-
reichen Leben in die Erinnerung, welche ich
jetzt in knappen Zügen erzählen möchte.

Ich führe den guten Leser, die freund-

liche Leserin in eine sturmbewegte Zeit zu-
rück, in die Zeit des traurigen Kulturkampfes
und mögen die von uns, die diese Zeit mit-
erlebt, Kindern und Kindeskindern von dem
Heldenmut erzählen, den damals katholische
Priester in unzerstörbarer Liebe für ihre
Herde an den Tag gelegt haben.

Es war im Spätherbst des nämlichen
Jahres, wo die sogenannten Maigesetze er-
lassen worden. Die Natur hatte allen grünen
Schmuck abgelegt, und kein Wanderer durch-
zog die rheinischen Gauen. Heute besonders
war's ein stürmischer Tag und der Pfarrer
damals über sechzig Jahre alt — stand am
Fenster seines Studierzimmers und sah in
das tobende Wetter und auf den unten vor-
beiwogenden Rhein hinaus.

Wahrlich, sprach er zu sich selber, dies